



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

VI. Cap. Dominicus findet und erhebt das Wunder- und Gnaden-Bild der
Mutter Gottes Mariæ de Victoria.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

verstorben) auch ganz todtkranck / und von den
 Doctorn verzweiffelt / und verlassen / in einer
 Gänsten geführt / und begegnete Dominico.
 Als ihn Dominicus also elend und verlassen sa-
 he / bittet er Gott für ihn / giebt ihm seinen Seg-
 gen / legt die Hand auf seinen Kopf / und sagt
 ihm : Er solle gutes Muths seyn / er werde an
 dieser Kranckheit nicht sterben / noch für die-
 mahlt. Er solle aber sein Leben bessern / und von
 Lastern abstecken / dann wann er nicht ein bessers
 Leben führen werde / ihn Gott verlassen / und
 er in kurzer Zeit um das Leben kommen werde.
 Alles dieses hat sich nach dem Wort des Gott-
 seeligen Vatters erfüllt / sintemahl er gleich durch
 die Kraft des Dieners Gottes besser / und folgendes
 völlig gesund worden. Weil er sich aber den
 Lastern der Jugend wiederum überlassen / ist er
 von Gott verlassen worden / und in sechs Mo-
 nat hernach in einem Duell armseeliglich um-
 kommen.

Das VI. Capitel.

Dominicus findet und erhöbet das
 Wunder- und Gnaden-Bild der Mutter
 Gottes MARIE de Victoria.

In Piffec giengen beyde Armeen auf
 Pilsen zu / welche zwar ein Catholische
 Stadt / aber gleich von Anfang dieser Aufrubr
 von den Rebellen / mit gewafneter Hand einge-
 nommen / starck bevestiget / und mit einer star-
 cken

ken Besatzung trefflich versehen war. Als nun die Kayserliche Armee auf dem Feld um Pilsen herum campirte / die Bayrische aber unweit darvon lag / und der Herzog in Bayern sein Haupt-Quartier zu Strackonitz hatte / ware glückselig / und ist sonderbar zu rühmen / was den eylften Tag Octobris, so der zwanzigste Sontag nach Pfingsten / vierzehnen Tag aber vor dem Haupt-Treffen war / sich begeben.

Es wurde Dominicus auß Antrieb seines Geists geführt / daß er selbigen Tag in das Schloß zu Strackonitz hineingienge / und dasselbige besichtigte. Als er in der nderen Zimmer oder Gewölber eines Kamme / findet er einen Hauffen allerley zerbrochener und zertrümmerter Bilder / etliche Trümmer / so von einem Bild des heiligen Hieronymi, und der heiligen Mariæ Magdalenaë gewesen seyn müssen: und under diesen und andern ein Tafel / so anderthalb Schuh hoch / und einen Schuh breit / und sonst zwar noch ganz / doch ohne Rahm / und voller Roth / und Staub / und Unflath ware. Nach dem er diese Tafel mit grossen Fleiß und Andacht gesäubert / und abgeputzet / siehet er darauf ein schönes und annehmliches Bild unser lieben Frauen / welche da knyete / und ihr allerliebstes Kind Christum JESUM in dem Stall vor ihr liegend hatte / auf einer Seiten ware gemahlen ihr geliebter Gespons der heilige JOSEPH, auf der andern zween Hirten / so dies

ses Geheimnuß zusehen / und zu verehren kommen / also / daß die Geburt Christi unsern HERN und Heylands zu Bethlehem andächtig gemahlet / und vorgestellt ware. Was aber folgt / wäre mehr mit Zähern / als mit Dindern zu beschreiben. Dann so wol der Bildnuß der allerseeligsten Mutter Gottes / als des heiligen JOSEPH, und beeder Hütern die Augen aufgestochen waren / und nur dem Kindlein JESU gelassen / zweifels ohne / weil er dieselbe zu seiner Reue sich und sein heiligste Mutter zu rächen offen haben wurde / und dem Sohn Gottes die Augen auf die Ehr seiner Heiligen zu wachen und zu sehen niemahl gespürt noch genommen werden können. Und wurde Dominico von dem Engel des HERN offenbaret / daß diese Unbild der heiligsten Mutter Gottes und der Verehrung der Heiligen und heiligen Bilder zu wieder / durch ein Calvinische und Gottslästerische Hand durch einen Solchen wütend und tobend geschehen wäre.

Es wäre dieses mehr dann ein durchdringender Dolch / und zweyschneidendes Schwert für Dominico, so ihm das Herz durchtrange / so daß er mit vielen seuffzen und weinen zu dem Allmächtigen Gott klagte / schrye und batte / daß weil sein allerheiligste Mutter / und fürnehmlich er der ewige Allmächtige Gott und HERN selbst seye durch seine und ihr Feind in diesem Bild als gelästeret und verunehret worden / er diese seine und seiner Mutter Feind zuschanden machen und

und zu ihrer Schand seiner heiligsten Mutter Ehr in diesem Bild erhöhen und außbreiten wolke. Macht hierauf ein großmächtiges Gelübd / daß er seines theils diesem Bild / und MARIAE, die darinnen also verunehrt worden / alle mögliche Ehr anthun und befördern wolle.

Gleich nach gethanem Gelübd / erhört der Allmächtige Gott seine Bitt / wird wieder durch Prophetisches Liecht und offenbarung erleuchtet / und des Haupt-Siegs und Victori wieder die Kegerische Gottslästerer also vergewisset / als wann er sie schon vor Augen sehe und hätte / und dabey auch erleuchtet / daß dieses Bild vor der ganken Welt in grosse Ehren kommen / und Gott und sein heiligste Mutter darinnen werde firtreflich verehret werden: und mit vielen Gnaden und Wunderzeichen leuchten. Gibt derowegen das Bild seinem Gesellen und Beichtvatter mit zutragen / und sagt ihm: Ich weiß / daß dieses h. Bild von der ganken Welt verehrt wird werden / und Gott viel und grosse Wunderzeichen dardurch wird würcken. So dann bisshero häufig wahr worden / sintemahl wie hie unden weitläuffiger wird gemeldet werden / dieses heilige Bild hernach nach Rom / wo der Zugang der ganken Welt ist / übertragen ist worden / allda eines under denen unser Lieben Frauen Bildern ist / so zu Rom am meisten besucht und verehrt pflegen zu werden /

h jv und

und an viel Wunderdingen und Gnaden leuchtend und berühmt ist.

Er zeigte es hernach dem Herzog und andern Befelchshabern der Armeen / stellte ihnen die Abbild Gottes und seiner Mutter vor / und ermahnete sie / daß sie dieselbe zu rächen / und ihr Ehr zu erheben dapper in den Feind setzen / streiten und kämpffen wolten / denen der Sohn Gottes und seine Mutter beystehen werde / daß sie mit ihrer Hilf den Sieg erhalten werden. Wickelte hernach das Bild in ein seidenen überzug ein / und truge dasselbe mit größten Ehren allzeit mit sich.

Es hat Gott und sein heiligste Mutter Dominicum bald dieser Andacht und Ehr wollen geniessen lassen. Sintemahl weil er grosse Almosen zusammen bettelte / und dieselbe / wie sonst etwa / Gott mehr vermehrete / und den armen Francken Soldaten reichlich auftheilte / etliche / die Schatz bey ihm zufinden vermeinten / auf ihn ein Anschlag machten / und ihn zu plündern bestimmeten. Aber Gott / der die Almosen in den Händen Dominici vermehrt / hat sie auch gewußt vor ihren Rauberischen Händen zu erhalten / und Dominicum von ihrem Anschlag und heimlicher Aufspassung wunderbarlich erledigt.

Das